

Feier der Glaubenden – Feier des Glaubens

„Nach der Überzeugung der Christen unterscheidet sich die gottesdienstliche Versammlung wesentlich von anderen Zusammenkünften und kirchlichen Veranstaltungen. Denn in der liturgischen Versammlung wird die Gegenwart des Herrn' gefeiert. Er – der Herr der Kirche – ruft sein Volk zusammen, damit es seine Worte und Weisungen hört. [...] Er stärkt den Glauben seiner Gemeinde und eint sie in seiner Liebe.

Liturgie gründet darauf, dass *Gott selbst der Handelnde ist*. Gottesdienst bedeutet nicht, dass Menschen über Gott verfügen wollen (wie etwa in Praktiken der Magie; P.H.), sondern dass sie sich ihm zur Verfügung stellen. [...] Deshalb verstehen Christen ihre gottesdienstliche Versammlung – auch bei schlichten äußeren Formen (wie etwa in einer Fröhschicht oder einer Komplet; P.H.) – als Feier. [...]

Sie feiern nicht ihre Taten, sondern sein Erbarmen. Sie sind überzeugt, dass Gott in Jesus Christus das Entscheidende getan hat. Erlösung erwarten sie nicht durch ihre eigene Leistung, sondern durch ihn, der gerettet hat und rettet. Darum kommen die Christen zusammen, um in den wechselnden Situationen des Lebens diese Botschaft immer besser begreifen und von ihr durch den Geist Jesu Christ ergriffen zu werden. Sie versammeln sich, um ihre Dankbarkeit gemeinsam auszudrücken, aber auch ihre Schuld und ihr Versagen zu bekennen. [...]

Sie feiern nicht, um dem Alltag zu entfliehen, sondern um ihn in der Kraft Gottes zu bestehen, im Dienst am Nächsten. Durch ihre gottesdienstlichen Feiern und durch das, was darin geschieht, bekennen sie ihren Glauben, der sich vollendet, wenn er in der Liebe wirksam wird.“

(Gemeinsame Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland: Beschluss Gottesdienst, in: Bertsch, L. u.a. (Hrsg.): Beschlüsse der Vollversammlung. Offizielle Gesamtausgabe I, Freiburg 1976, 197-225.)

1. Gottesdienst ist ein Dialog

Nicht wir „machen“ einen Gottesdienst, sondern: Gott kommt uns entgegen: im Wort der Heiligen Schrift, in den Sakramenten, mit seinem Segen. Darauf antworten wir mit Gebet und Gesang.

2. Gottesdienst lebt von den biblischen Geschichten

Im Gottesdienst hat Gott das erste Wort. Darum geht jede Vorbereitung vom Wort der Heiligen Schrift aus. Die Bibel-Lesung(en) ist (sind) Höhepunkt der Verkündigung. Andere Geschichten, Bilder, Spiele und Symbole dienen seiner Erklärung und Deutung.

3. Gottesdienst ist Feier (kein Schul-Unterricht)

Feiern kann man einen Anlass, aber nicht ein „Thema“, z.B. ein Ereignis wie die Geburt Jesu oder seine Auferstehung, die Aufnahme eines Kindes in die Kirche durch die Taufe oder einfach die Begegnung mit Gott bzw. mit Jesus im Sonntagsgottesdienst. Der Anlass bildet dann den inhaltlichen Schwerpunkt des Gottesdienstes, der z.B. in einem Motto zum Ausdruck kommen kann.

4. Das immer gleiche Geschehen bedarf eines kreativen Umgangs

Weil wir in jedem Gottesdienst immer das Gleiche, nämlich: den Hindurchgang Jesu durch den Tod zur Auferstehung feiern, bedarf es der Fantasie und Kreativität, um das Vertraute immer wieder neu aufleuchten zu lassen.

5. Christlicher Gottesdienst ist reich an Symbolen

Brot, Wein, Wasser und duftendes Öl, Dunkel und Licht, brennende Kerzen, Gewänder in bedeutungsvollen Farben, Ausdruckshaltungen (Knien, Stehen, bewusstes Sitzen) und Gesten (Hände falten, Hände ausbreiten, Verneigung, Kniebeuge), Prozessionen, ein zeichenhafter Umgang mit Gegenständen (Bibel, Kerzen, Kreuz, Weihrauch) sind die wichtigsten Werkzeuge im Spiel der Liturgie.

6. Bekanntes schafft Vertraut-Sein und Sicherheit

Eine klare Struktur und sich wiederholende Elemente (z.B. Lieder, Rufe oder Gesten an bestimmten Stellen im Gottesdienst) schaffen den Rahmen, der das Wechselnde oder Neue spannend macht. Wiederkehrende Lieder oder Texte zu bestimmten Zeiten im Kirchenjahr wecken Gefühle des Vertraut-Seins.

7. Weniger ist oft mehr

Die Aufmerksamkeit der Gottesdienst-Feiernden (v.a. von Kindern) hat Grenzen. Eine Vielzahl von Bildern, Themen, Medien, aber auch das Überstrapazieren des „roten Fadens“ kann ermüden.

8. Nur was verstanden wird, kann mitvollzogen werden

Texte müssen sprachlich und inhaltlich von Vortragenden wie Zuhörenden verstanden werden können. Das gilt insbesondere, wenn Kinder Texte vortragen.

9. Jeder Text muss wahr und echt sein

Vor allem beim Schulbekenntnis und Glaubensbekenntnis müssen alle zustimmen können. Sonst wird indirekt vermittelt: Im Gottesdienst wird es mit der Wahrheit nicht so genau genommen.

10. Gottesdienst macht Freude, wenn sich alle angesprochen fühlen und einbezogen werden.

Auch ein so genannter „Zielgruppen-Gottesdienst“ muss alle tatsächlich Mitfeiernden mit ihren berechtigten Erwartungen und Anliegen einbeziehen.

(Nagel, E.; Blecker, I.M.: Mit geistlichem Gewinn. Zehn Orientierungspunkte zur Vorbereitung und Leitung von Gottesdiensten, in: Praxis Gottesdienst. Materialbrief der Liturgischen Institute Deutschlands, Österreichs und der Schweiz Nr. 7 / 2004.)

Schritte der Vorbereitung

Gottesdienstvorbereitung ist zunächst ein geistliches Geschehen. Nur aus der eigenen Begegnung mit dem Wort Gottes kann ein Gottesdienst erwachsen.

1. Klärung der Situation

- Ist dieser Gottesdienst eine Ausnahme oder ein regelmäßiger Gottesdienst (in welchem Rhythmus)?
- Welche Rahmenbedingungen sind zu beachten: max. Dauer, Ort, Zeitpunkt (morgens oder abends)?
- Wer sind die Teilnehmer/innen? In welcher Verfassung sind sie (aufgeregt oder müde)?
- Welche Partner sind zu gewinnen (Kollegen/-innen, Schüler/-innen, Eltern, ...)? Wer sind weitere Ansprechpartner (Seelsorger/-innen, Küster/-innen, Musiker, Chor, Band, Ministranten/Lektoren ...)?
- Welche besonderen Vorbereitungsgruppen für den Gottesdienst können gebildet werden? (Texte, Bewegung/Gesten/Tanzen, Musikalische Gestaltung, Medien/Spiel, Raumgestaltung)

2. Herausarbeiten des Grundgedankens

a) Was ergibt sich aus der biblischen Botschaft des Tages?

- Gemeinsames Lesen der Schrifttexte
- Sammeln von Äußerungen zu den Schrifttexten
- Festlegen und Formulieren des Grundgedankens aus den Schrifttexten

(oder:)

b) Was liegt uns auf dem Herzen, was wollen wir vor Gott bringen?

- Sammeln von Gedanken und Motiven, die sich um den besonderen Anlass ranken
- Festlegen und Formulieren eines Leitthemas
- Suche nach passenden Schrifttexten und Festlegung auf ein, max. zwei Texte

3. Suche nach Gestaltungsmöglichkeiten

- a) Sammeln von Bildern, Gegenständen etc. (Raumgestaltung)
- b) Prüfen, ob (Tanz-)Spiele, Pantomime zum Grundgedanken möglich und sinnvoll sind
- c) Auswählen von passenden Liedern und Instrumentalstücken
- d) Erstellen oder Auswählen von Gebeten und ggf. weiteren Texten
- e) Auswählen und festlegen:

- Wo ist im Gottesdienst eine Gestaltung vom Grundgedanken her möglich und sinnvoll?
- Welche Elemente sollen besonders gestaltet werden und wie soll diese Gestaltung aussehen?

- Welche Gestaltungselemente passen zusammen, ohne dass die Feier überladen wirkt?

f) Prüfen: Werden möglichst viele Personen/ Gruppen bei der Durchführung berücksichtigt?

g) Verteilen:

- Wer im Liturgieteam übernimmt welche Aufgaben?

- Wer muss noch angesprochen werden?

- Erstellen eines Gottesdienstformulars

4. Reflexion

- Welche Eindrücke haben die Mitglieder des Liturgieteam von dem Gottesdienst?

- Welche Kritik wurde von anderen Teilnehmer/innen geäußert? Worauf zielt die Kritik?

- Stimmen Planung und Durchführung überein?

- War der Gottesdienst wirklich ein gemeinsames Tun?

- Was können wir verbessern?

Die Wort-Gottes-Feier an Sonn- und Festtagen

<i>Eröffnung</i>	Einzug – Gesang zur Eröffnung
	Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß - Einführung
	Christusrufe (Kyrie-Litanei)
<i>Verkündigung des Wortes Gottes</i>	Erste Lesung
	Psalm (Gesang)
	Zweite Lesung
	Ruf vor dem Evangelium
	Evangelium
	Auslegung und Deutung
	Stille
<i>Antwort der Gemeinde</i>	A) Glaubensbekenntnis
	B) Predigtlied
	C) Taufgedächtnis (Form A)
	D) Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte
	E) Segnungen, die zum Sonn-(Fest-)Tag gehören
	Friedenszeichen
	Kollekte
	Lobpreis und Bitte Sonn-(Fest-)täglicher Lobpreis Hymnus Fürbitten (Allgemeines Gebet) (Kommunionfeier: Hinweis auf euch. Gemeinschaft Übertragung des Allerheiligsten Stille Anbetung Vaterunser Einladung zur Kommunion („Seht das Lamm Gottes...“), Kommunion Stille/Danklied Schlussgebet) Vaterunser Loblied/Danklied (entfällt bei Kommunionfeier)
<i>Abschluss</i>	Mitteilungen
	Segensbitte
	Entlassung
	(Abendlied, Morgenlied, Marienlied)
<i>Auszug</i>	

Quelle: *Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage*, hrsg. v. d. Liturgischen Instituten Deutschlands und Österreichs im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, Trier 2004. Bezug: Deutsches Liturgisches Institut, Trier.

Mögliche Gottesdienstformen

Andacht	Wir bringen unser Leben vor Gott
Früh-/Spätschicht	Wir beginnen/beenden unseren Tag mit Gott
Drei-Minuten-Andacht	Wir nehmen eine Auszeit mit Gott
Wallfahrt	Wir gehen mit Gott
Gebetsnacht	Wir wachen eine ganze Nacht vor Gott
Taizé-Gebet	Wir finden Ruhe bei Gott durch gemeinsamen Gesang
Meditativer Gottesdienst	Wir finden Ruhe bei Gott durch Schweigen
Laudes, Vesper, Komplet	Wir beten in der Tradition der Kirche
Wortgottesdienst	Wir lassen uns vom Wort Gottes etwas sagen
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier	Wir begegnen Gott in Wort und Mahl
Eucharistiefeier	Wir feiern ein Fest
Mitgestaltung einer Eucharistiefeier	Wir gestalten einzelne Elemente

Ablauf Wortgottesdienst

(Elemente vor Beginn des Gottesdienstes)

Eröffnung

- (Einzug)
- (Lied zum Einzug)
- Kreuzzeichen
- Begrüßung
- (Schuldbekennnis und Vergebungsbitte)
- (Kyrie: Herr, erbarme dich)
- (Lied: Gloria)
- Tagesgebet

Wortgottesdienst / Hören auf Gottes Wort

- (Lesung)
- (Lied: Zwischengesang)
- (Lied: Halleluja)
- Evangelium
- Vertiefung nach dem Evangelium
- (Auslegung)

Antworten auf Gottes Wort

- (Glaubensbekenntnis)
- Fürbitten
- Vater unser
- Schlussgebet

Sendung und Segen

- (Vermeldungen)
- Segen
- (Schlusslied)

Ablauf Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

(Elemente vor Beginn des Gottesdienstes)

Eröffnung

- (Einzug)
- (Lied zum Einzug)
- Kreuzzeichen
- Begrüßung
- (Schuldbekennnis und Vergebungsbitte)
- (Kyrie: Herr, erbarme dich)
- (Lied: Gloria)
- Tagesgebet

Wortgottesdienst

- (Lesung)
- (Lied: Zwischengesang)
- (Lied: Halleluja)
- Evangelium
- Vertiefung nach dem Evangelium
- (Auslegung)
- (Glaubensbekenntnis)
- Fürbitten

Kommunionfeier

- Hinweis auf euch. Gemeinschaft
- Übertragung des Allerheiligsten
- Stille Anbetung
- Vaterunser
- Einladung zur Kommunion („Seht das Lamm Gottes...“)
- Kommunion
- Stille oder Meditationsmusik /Danklied
- Schlussgebet

Aussendung

- (Vermeldungen)
- Segen
- (Schlusslied)

Ablauf Eucharistiefeier

(Elemente vor Beginn des Gottesdienstes)

Eröffnung

(Einzug)
(Lied zum Einzug)
Kreuzzeichen
Begrüßung
(Schuldbekennnis und Vergebungsbitte)
(Kyrie: Herr, erbarme dich)
(Lied: Gloria)
Tagesgebet

Wortgottesdienst

(Lesung)
(Lied: Zwischengesang)
(Lied: Halleluja)
Evangelium
Vertiefung nach dem Evangelium
(Auslegung)
(Glaubensbekenntnis)
Fürbitten

Eucharistiefeier

Gabenbereitung (Stille, Musik oder Gabenlied)
Gabengebet
Eucharistisches Hochgebet
Sanctus („Heilig“)
Vater unser
Friedensgebet/
(Friedensgruß)/(Friedenslied)
Lamm Gottes („Agnus Dei“)
Kommunion/(Kommuniongesang)
(Reinigen der Gefäße)
(Stille, Text oder Geschichte, Danklied)
Schlussgebet

Aussendung

(Vermeldungen)
Segen
(Schlusslied)

Checkliste: Die Stunden vor dem Gottesdienst

✓	Aufgaben:
	Alle Beteiligten sind rechtzeitig da
	Herrichten des Raumes (Dekoration, Beleuchtung, Auflegen der Liederzettel, Anzünden der Kerzen, Aufstellen der Stühle usw.)
	Anspiele etc. werden direkt an Ort und Stelle noch einmal geprobt
	Überprüfung der Technik (Mikrofone, Diaprojektor, Musikanlage usw.)
	Alle, die im Gottesdienst etwas mit Mikrofon sagen, üben das Sprechen mit Mikrofon
	Musikgruppe, ggf. Pfarrer und alle Beteiligten sprechen den Ablauf nochmals kurz durch
	15 Minuten vor Gottesdienstbeginn sind alle Proben abgeschlossen
	Evtl. kurzes gemeinsames Gebet der Vorbereitungsgruppe

K. Schubert; M. Gottschalk: *Jugendgottesdienste kreativ gestalten. Ein Werkstattbuch, Freiburg i. Bsg. (Herder) 2001. Vgl. auch www.kreative-jugendarbeit.de*

Konkrete Gestaltungstipps im Rahmen einer Messfeier

➤ Auswahl des Raumes

- Der Gruppe angemessen: Tagungs-/Jugendraum, Kapelle, Wegkreuz, Berggipfel, Flussufer etc.
- Stationsgottesdienst: vor der Kirchentür, am Eingang, am Ambo, am Altar, am Hauptportal; oder aber unterwegs: auf der Wanderung, im Boot etc.

➤ Eröffnung

- Beim Betreten der Kirche werden die Teilnehmenden begrüßt, es wird ein Liedblatt (oder ein Gegenstand, der im Gottesdienst verwendet wird) persönlich überreicht.
- Ein „Blickfänger“ (Plakat, gestalteter Chorraum, überdimensionale Tücher etc.) im Gottesdienstraum lädt zu einer ersten Auseinandersetzung ein.
- Leise Musik stimmt in den Gottesdienst ein. Es stören keine Absprachen, Proben, Vorbereitungsarbeiten etc.
- Als „Ouvertüre“ dient ein kleines Anspiel oder ein Text, der in die Stille hinein gesprochen wird.
- Der Einzug von Ministranten/-innen, Lektoren/-innen und Zelebrant wird besonders gestaltet (z.B. als Tanz oder Prozession).
- Das Kreuzzeichen wird bewusst gemacht und ggf. mit einzelnen Deuteworten ergänzt.
- Die Teilnehmenden werden gebeten, ihren Platznachbarn/-in zu begrüßen (und sich ggf. kurz vorzustellen).

➤ Schuldbekennnis

- Eine längere Zeit der Stille (mit ggf. ruhiger Musik) bietet Möglichkeiten, zur persönlichen Betrachtung.
- Persönliche Gedanken werden auf einen Zettel geschrieben, nach vorn gebracht und dort an ein Kreuz geheftet, verbrannt o.ä.
- Im Rahmen eines Abendgottesdienstes kann es auch ein meditativer Tagesrückblick sein.
- Ein Taufgedächtnis (als Asperges, durch das Herumreichen einer Schale mit Taufwasser, eine Prozession zum Taufbrunnen) kann das Schuldbekennnis ersetzen.

➤ Kyrie

- Die Texte zwischen den Kyrierufen können von einer Vorbereitungsgruppe formuliert werden. Wichtig: Das Kyrie ist kein Ruf um Gottes Vergebung, sondern ein Lobruf, der auf das folgende Gloria einstimmt!

➤ Tagesgebet

- Es kann eine Oration aus den „Tagesgebeten zur Auswahl“ aus dem Messbuch genommen werden.
- Es kann aber auch selbst formuliert werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Gedanke „Sammlung – Gemeinschaft werden“ bzw. „Sich-auf-das-Wort-Gottes-hören-vorbereiten“ oder ein Gedanke aus den folgenden Schrifttexten aufgegriffen wird (= Oration als Abschluss der Eröffnung bzw. als Auftakt zum Wortgottesdienst).

➤ Lesung / Evangelium

- Es ist die Beschränkung auf nur eine Lesung (= Evangelium) möglich.
- Verfremdete oder literarische Texte, moderne Übersetzungen können die Schriftlesung nicht ersetzen, aber der Vertiefung dienen.
- Der Schrifttext kann mit verteilten Rollen vorgetragen werden (wie bei der Leidensgeschichte üblich).
- Die Perikope wird als eine Sprechmotette von mehreren Leuten wiederholt, mal laut, mal leise, im Raum verteilt, Worte werden in verschiedenen Betonungen wiederholt.

- Eine musikalische Untermalung kann die emotionale Seite (v.a. von erzählenden Texten, insbes. den Gleichniserzählungen verstärken)
- Wechselnde farbige Beleuchtung kann ähnlich wirken
- Ein pantomimisches Spiel mit wenigen, eindrucksvollen Gesten unterstützt den Vortrag der Schriftlesung(en)
- Symbole, Bilder, Strichzeichnungen, Comics können fortlaufend projiziert oder gezeigt werden, um die Geschichte zu optisch zu unterstützen.

➤ *Predigt*

- Stille Schriftbetrachtung (wie in den Exerzitien des Ignatius: Schauplatz aufbauen, sich in die Szenerie hineinversetzen), ggf. anschließender Austausch.
- „Murmelgruppen“ (zu dritt, mit dem Platznachbarn/-in links und rechts) tauschen sich über den Schrifttext aus.
- Ein Bibel-Teilen oder ein offenes Gespräch mit der ganzen Gruppe.
- Die Ergebnisse des Schriftgespräches in der Vorbereitungsgruppe wird mitgeteilt.
- Ein Jugendlicher übernimmt die Predigt und gibt ein Glaubenszeugnis.
- Ein (vorbereitetes) Wechselgespräch zwischen Personen der Vorbereitungsgruppe.
- Metaphernmeditation (z.B. „Auferstehung ist wie...“).
- Die Perikope zeichnen, malen, gestalten (Ton, Textil, Naturmaterialien, Legematerial, Russdisas, auf Overhead-Folien, Betttücher, Sandbild, ...).
- Die Perikope darstellen (als Standbilder, als biblisches Szenenspiel, Bibliodrama).
- Bildbetrachtung (per Dia/Folie, als Handbild zum Mitnehmen).
- Symbolgegenstand betrachten (Stein in der Hand).
- Interview-Statements zur Perikope vorstellen und kommentieren.

➤ *Credo*

- Ein Taufgedächtnis ist auch hier möglich.
- Ein persönliches Credo kann jeder für sich formulieren.

➤ *Fürbitten*

- Eine Stille für das persönliche Gebet des Einzelnen ermöglichen (auch als „letzte Fürbitte möglich“).
- „Freie Fürbitten“: Jeder formuliert seine Bitten und spricht sie offen aus.
Wichtig: Damit es *Für*-Bitten sind, darauf hinweisen, „Menschen und Orte in den Blick zu nehmen, die unser Gebet brauchen“. Ein Hinweis darauf, dass auch nur Namen oder Stichworte genannt werden dürfen, entlastet viele vom Druck, geschliffen reden zu müssen.
- Anliegen aus einem ausliegenden Fürbittbuch werden vorgelesen.
- Bitten werden auf Zettel notiert und vor dem Altar (ggf. mit einem Teelicht) abgelegt.
- Ein einfacher Liedruf folgt auf jede Fürbitte.

➤ *Gabenbereitung*

- Mit Brot und Wein werden auch Dinge des Alltags (oder der vergangenen Ferienmaßnahme o.ä.) zum Altar gebracht.
- Die Gaben werden aus der Mitte der Gemeinde in einer Prozession zum Altar getragen.
- Mit den Gaben werden auch die Not und die Anliegen von Kirche und Welt nach vorne gebracht (und ersetzen so die Fürbitten).

Beispiel:

Wir bringen das Brot und bitten um das Lebensnotwendige für alle Menschen.

Wir bringen den Wein und bitten um Lebensfreude in dieser Welt wie wir sie erleben durften.

Wir bringen das Wasser und bitten, dass alle Menschen den Weg der Umkehr und des Friedens gehen mögen.

Wir bringen die Kerzen und bitten, dass alle Menschen Christus als ihr Licht entdecken mögen.

- Die vorgesehenen Begleitgebete werden laut gesprochen (und ggf. mit einem Liedruf beantwortet).

➤ *Gabengebet*

- Es kann aus den „Gabengebete zur Auswahl“ aus dem Messbuch genommen oder selbst formuliert werden.

➤ *Hochgebet*

- In der Präfation können nach dem Ruf „Erhebet die Herzen. – Wir haben sie beim Herrn.“ Dankmotive von den Teilnehmenden genannt werden. Mit einer Wendung wie z.B. „Für das alles und für alles, was Gott durch Jesus Christus wirkt, lasst uns dem Herrn, unserem Gott, danken. – Das ist würdig und recht.“ wird die Präfation fortgesetzt.
- An Hochgebete stehen neben den üblichen vier, das Hochgebet zum Thema „Versöhnung“, drei Kinderhochgebete und die vier Hochgebete für besondere Anliegen („Schweizer Hochgebete“) zur Auswahl. Zahlreiche Werkbücher mit weiteren Hochgebete geben Anregungen zum tieferen Verständnis.
- In einer Gruppe sollten sich alle um den Altar versammeln.

➤ *Vater unser*

- Gesten können das Gebet unterstreichen.
- In einer Gruppe sollten sich alle die Hände reichen.
- Bewusstes Sprechen, mit Pausen oder stellvertretend durch einen Vortragenden.

➤ *Kommunion*

- Große Hostien verwenden, damit sichtbar wird, das Brot geteilt wird.
- Alle Teilnehmenden trinken aus einem (zur Not mehreren) Kelch(en); bei größeren Gruppen kann auch das Eintauchen als Möglichkeit angeboten werden.
- Hostien können entsprechend der geltenden Bestimmungen vorab selbst gebacken werden.
- In kleinen Gruppen kann die Kommunion einander gereicht werden.

➤ *Schlussgebet*

- Unmittelbar nach der Kommunion als „Post-Kommunion-Gebet“: aus den Auswahl-Schlussgebete des Messbuchs.
- Als Schlussgebet des gesamten Gottesdienstes - besonders wenn ein Danklied vorausgegangen ist - selbst formuliert unter Bezug auf das Gesamtgeschehen (Hören der Hl. Schrift; Empfang des Sakramentes).

➤ *Segen*

- Gemeinsame Geste (eine (rechte) Hand auf der Schulter des Nachbarn, die andere zum Empfangen geöffnet).

Nach dem Gottesdienst kann zu einer Agape im Pfarrsaal oder zu einem Frühschoppen auf dem Kirchplatz eingeladen werden.

Literaturtipps:

www.erzabtei-beuton.de/Schott

Der komplette „Schott“: Alle liturgischen Texte (Orationen, Lesungen) zu allen Sonn- und Feiertagen sowie Wochentagen aller Lesejahre mit Einführungstexten zu den Lesungen.

www.wortgottesfeier.de

Die Texte der Sonntagslesungen im, in Sprechzeilen gegliederten Schriftsatz des Lektionars. Hinweise zur Gestaltung von Wortgottesdiensten, Einführungstexte und mehr.

www.liturgie.de

Die Homepage des Deutschen Liturgischen Instituts in Trier.

www.gottesdienst.cc

Die Homepage der Liturgiereferate Österreichs.